

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 86 (1999)
Heft: 3: Neues Wohnen II : Individualisierung und Spezialisierung

Vereinsnachrichten: VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Glasraum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

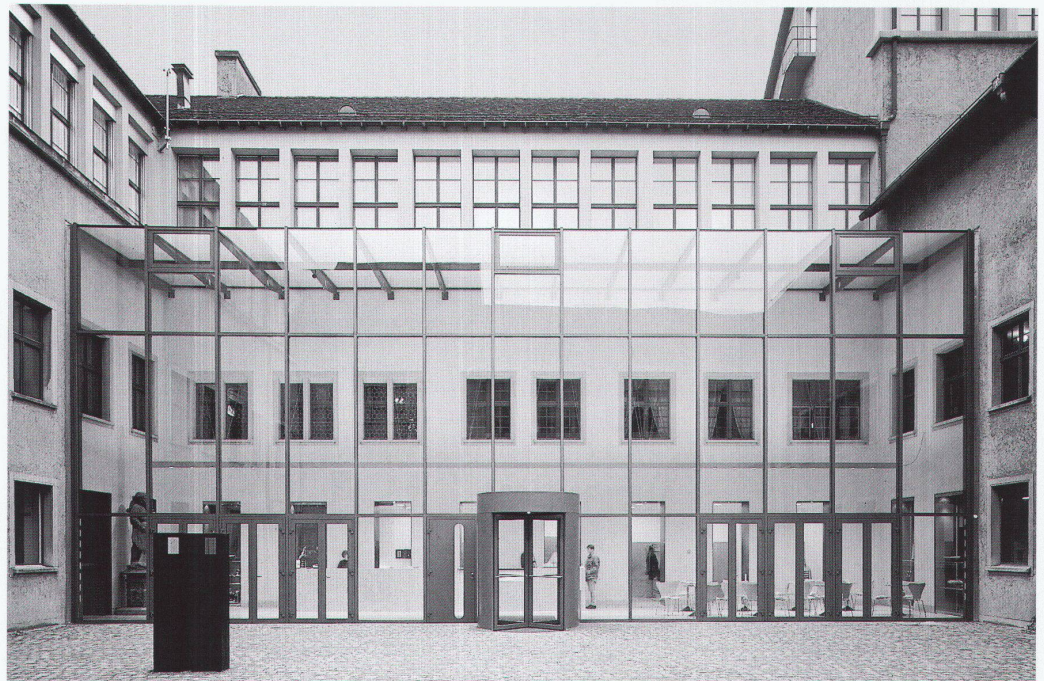
Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glasraum

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, 1995

Umbau und Erweiterung mit Kulturgüterschutzraum
Architekten: Robert + Trix Haussmann mit Dominique Lorenz und Stefan Hofer, Zürich



Die Aufgabe der Architekten bestand darin, die Eingangssituation des Museums neu zu definieren sowie Raum für einen Verkaufshop, ein Café und Nebenräume zu schaffen. Gleichzeitig waren im Altbau die Sanitiäranlagen neu zu gestalten und in den Foyerräumen eine flexible Nutzung zu ermög-

lichen. Kurz vor Baubeginn erfolgte noch die Planung eines unterirdischen Kulturgüterschutzraumes, der unter den Pfalzhof zu liegen kam.

Die historische Umgebung des Museums zu Allerheiligen gebot grosse Zurückhaltung bezüglich Material und Gestaltungsmitteln.

Ein stehender, gläserner Winkel nimmt sich diskret ein Stück Innenhof und schafft vor der alten Fassade Raum für die neue Eingangshalle. Die Mitte des Anbaus akzentuiert der eigentliche Eingang in Form einer zeichenhaften zylindrischen Drehtrommel. Die Halle selbst wird nur von der Kasse sowie von weni-

gen Cafétischen möbliert. Der gleiche Naturstein von Boden, Tischen und Kasse sowie der helle Wandanstrich verleihen der transparenten Hülle die notwendige materielle Substanz. Durch schlichte, schwellenlose Maueröffnungen gelangt man ins Museumsfoyer und in die Nebenräume.

Der quadratische und von dreigeschossigen Gebäuden gerahmte Pfalzhof bleibt dank der Transparenz des Anbaus nahezu intakt. Die alte und die neue Substanz sind nicht nur klar definiert, sondern sie stehen auch in einem spannenden Dialog. Die dem Anbau gegenüber liegende romanische Fassade wird durch die neue Architektur geradezu in Szene gesetzt und wird beim Blick aus dem gläsernen Raum zum Erlebnis. Vom Hof her betrachtet, entstehen auf der Glashaut durch Spiegelungen interessante optische Überlagerungen, und die mittig schwebende Beleuchtung verwandelt die Halle nachts in eine imaginäre, erleuchtete Laterne. c.s.

Innenansicht Halle

Blick vom Pfalzhof auf die Eingangshalle

Grundriss Erdgeschoss

- 1 Pfalzhof
- 2 Eingang
- 3 Eingangshalle
- 4 Kasse
- 5 Café
- 6 Garderobe
- 7 Foyer
- 8 Mehrzwecksaal
- 9 Toiletten

Fotos: Urs Siegenthaler, Zürich

